

Die Aktivrente klingt gut, weist jedoch in die falsche Richtung

Ntv News Spezial 12.11.2025, 17:30 Uhr live

Rentner dürfen heute ohne Einkommensobergrenze hinzuverdienen. Etwa 13 % der Rentner arbeiten bereits jetzt – Tendenz steigend. Die Aktivrente, die im Jahr 2026 kommen soll, macht Mehrarbeit attraktiver: 2000 Euro je Monat (24.000 Euro im Jahr) dürfen steuerfrei zusätzlich zur Rente verdient werden. Das klingt erst einmal nach einer guten Idee. Eine Studie im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung, die von Wissenschaftlern des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) erstellt wurde, kommt zu dem Ergebnis, dass die Aktivrente maximal zu 33.000 zusätzlich beschäftigten Rentnern führen wird.

Ein genauerer Blick auf diese rentenpolitische Initiative der großen Koalition zeigt jedoch, dass dieses Konzept in die falsche Richtung führt. Die Aktivrente wird nach Berechnungen von Prognos und ZEW zu Steuermindereinnahmen von 2-3 Milliarden Euro führen, weil die bereits heute arbeitenden Rentner keine Steuern mehr bezahlen müssen, soweit sie weniger als 2000 € im Monat verdienen.

In einer Zeit, in der die Rentenversicherung jährlich mit über 100 Milliarden Euro aus dem Bundeshaushalt bezuschusst werden muss, verbietet es sich ein weiteres teures Rentenprogramm auf den Weg zu bringen. Stattdessen sollten Anreize gesetzt werden, dass das faktische Renteneintrittsalter von 64,7 Jahren um weitere zwei Jahre steigt. Das ist realistisch. Zur Erinnerung: Zwischen dem Jahr 2000 und heute ist das faktische Renteneintrittsalter um zwei Jahre gestiegen.

Wenn dies gelänge, könnten Millionen von Fachkräften länger am deutschen Arbeitsmarkt aktiv sein. Doch die Politik setzt mit der nicht abgeschafften Rente nach 45 Versicherungsjahren (Rente mit 63 bzw. jetzt Rente mit 64), dessen Kern eine abschlagsfreie Rente ist, einen Anreiz kürzer zu arbeiten. Die Abschaffung dieses milliardenschweren Programms zur Frühverrentung ist überfällig. Dann könnten die Menschen dennoch früher in Rente gehen, jedoch mit Abschlägen.

Häufig wird angeführt, dass viele ältere Menschen aus gesundheitlichen Gründen nicht länger arbeiten können. Wenn das der Fall ist, dann greift die in den letzten Jahren deutliche verbesserte Erwerbsminderungsrente.

In den nächsten zehn Jahren werden nach Schätzungen etwa 7 Millionen Babyboomer – darunter viele Fachkräfte - den Arbeitsmarkt verlassen. Es muss gelingen, Anreize zu schaffen, dass die Babyboomer den Renteneintritt verzögern. Dazu gehört auch, dass nicht nur jährlich über die Erreichung der Regelaltersgrenze informiert wird. Vielmehr sollte an Rechenbeispielen gezeigt werden, weshalb das Hinausschieben der Regelaltersgrenze finanziell sehr attraktiv sein kann: Das Instrument der Rentenzuschläge ist bisher noch wenig bekannt.

Prof. Dr. habil. Alexander Spermann lehrt Volkswirtschaftslehre an der gemeinnützigen FOM-Hochschule für Erwerbstätige in Köln und an der Universität Freiburg.